**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 1 (1897)

**Artikel:** Ein oberengadinisches Lied über die Fastnacht

**Autor:** Ulrich, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-109212

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

tieren haben 4. 6. 8. 10. fl. dessen Sich ein jeder dernach verhalten wolle. —

8°. Solle je der Letzte der jnkaufft ist, wen mann den Hoffier-Wein fordern soll, die jenige alle an ein gewüssen orth zusammen Beruffen, vnd wan etwan durch die Hinlässigkeit des einten oder Beyder vorgesetzten Herren Platzmeister, aus vortheillhafftigen Saumselligkeiten Solche Andeutung wider Vermuten durch stillschweigen wurden vorbey gehen lassen, jn der absicht, der Ehrlichen Gesellschaft jhre Rechte vnd gerechtigkeiten ja mit fürwitz, Ihre Rechtsame, suchen zu Kränkhen, diese Sollen Nicht nur von einer ehrlichen gesellschafft aus derselbigen gemeinschafft mit schandt und spott ausgestossen und geworffen werden, sondern ein Billichen straff, vor die vermessenheit, nach erkantnus, Einer Ehrlichen gesellschafft, vnd ohne einige Kränckung Ihrer aufrecht habenden gerechtigkeit in alle Ewigkeit, kein Eintziger Punckten vermögen, zu keinen Ewigen Zeiten im geringsten nicht zu verkürtzen noch zu verkleinern. Sonderen die Ehrliche Gesellschafft Bleibt Allwegen Bey Ihrer Rechtsame.

9°. Sollen keine die under 16. jahren alt Sind jnkaufft werden. Deme hiermit zu wahren vrkundt vnd Besserer Versicherung so haben wir als in Nammen der gantzen gesellschafft Allhier zu Tamils, vnser Ehren Secret jn Sigel offentlich an diesen Brieff getruckt vnd coroboriert der geben ist lauth dem alten Brieff Nach der Heillsamen geburth vnsers Herren vnd Heiland Jesu Christi A° 1612 vnd jetzt A° 1791 den 16 februarii von Neuem ab copiert worden etc.

---

# Ein oberengadinisches Lied über die Fastnacht.

Von Prof. Dr. J. Ulrich in Zürich.

Ich würde geringen kritischen Sinn bei dem Leser der Zeitschrift voraussetzen, wenn ich ihm das folgende Lied als nur halbwegs volkstümlich vorstellen wollte. Dasselbe steht vielmehr auf der gleichen Stufe wie die Lieder: *Davart ilg saltar* und *Davart l'eivradad*, welche in dem Liederbuche

stehen, das einen Teil des *Ver Sulaz* des Stefan Gabriel in oberländischem Dialekte (1611; vgl. Ulrich, Rhätorom. Chrestomathie I, S. 9—12) ausmachen. Von diesem Liederbuch ist uns in dem Mscr. 103 der Churer Bibliothek eine nicht vollständige Bearbeitung im oberengadinischen Dialekte enthalten, in dem sich nun gerade unser Lied befindet, während es in der oberländischem gedruckten Sammlung fehlt, wahrscheinlich weil es dem Verfasser[1]) schon zu weltlich schien. Ich lasse es hier trotzdem abdrucken, weil eigentlich volkstümliche Poesien aus älterer Zeit auf diesem Gebiete höchst selten sind (vgl. Flugi, die Volkslieder des Engadin, p. 5 ff.), anderseits, weil aus demselben hinlänglich hervorgeht, was die Bündner Pfarrer an dem *Schüschaiver* auszusetzen hatten.

## Una chiantzun fata alla Juentünna davart l'g Schüschaiver.

1. O uair fidell, t'impaisa,
Co Dieu quel resta offaise
Da noas(a) grand e bgier pchiôs,
Chi dvainten in tuott grôs.

2. Quels haun causô la guerra
In nossa chiêra terra;
Haun eir causô la famm,
La glanda et ôter dan.

3. Las malas bestias tiers
In lur arabgius viers
Haun noass infaunts matzô,
L'imêgna da Dieu schiarpô.

4. Eir aqué, chi ais sur tuott,
La predgia nun curuotta
Dalg vivaint plêd da Dieu,
S'ho in lous minuieu.

5. Intraunter ôter pchiô,
Chi hó quaist maritô,
Nun ais l'g plü davous
L'g sutêr bain in tuott lous.

6. L's paiauns moarts aint l'g pchiô,
Als quêls nun vain pradgiô
La glüsch dalg plêd da Dieu
Né l'g Evangeli sieu,

[1]) Es ist nicht ausgeschlossen, dass Elias Frizzun, der sich am Ende nennt, der Verfasser ist und nicht bloss der Copist.

7. S'dalettæn dalg sutêr,
Giuvêr, maglêr, blastmêr
Et rir da l'avriauntza,
Sco quels, chi nun haun sprauntza.

8. Mo vus, fidels juvnôs,
Et juv(a)nas in tuott grôs,
Esches da Dieu clamôs,
In sieu nom battagiôs.

9. Sieu salüdeivel plêd
In po scommoditêd
As vain pür miss avaunt;
Perche nun pigliais aint?

10. Cur vus arfschais la Caina
D'la lija christiauna,
Trais chiôsas vus giurais,
A Dieu eir promettais:

11. Voass pchiôs bain da cridêr,
In Christum eir da crair,
Voassvitta imgiürand
Né Iesum mê schmanchiand.

12. Mu s'apprusmand l'g Schüschaiver,
Haun bgiers dalett et arder,
Quel sul dad' hunurêr,
Dieu noass vair spus schdegnêr.

13. Schbütan superiuors,
Schbütan fidel pastuors,
A Satan complaschand,
Lur salüd manchiantand.

14. 'Na femna sul guardêr
Quella par giavüschêr,
Avaunt l's œlgs de Dieu
Par pitanœng vain tgnieu.

15. Quaunt plü cun la piglêr,
Stirêr et eir sutt(t)êr
S'cuntuorbla Dieu sench spiert,
Chi in nus ho sieu albirg.

16. Par üna satarela,
Figlia d'üna pitanela,
Ais a San Jan Batista
Tagliô sieu chiô dalg büst.

17. Três baiver et sutêr,
Cumprêr et frudagiêr
L'g dilüvi dalg iüst Dieu
Hó l'g prüm hom traundieu.

18. Três baiver et magliêr,
Sutter et luxuriêr
Ais Sodem, quell bell lœ,
Deschdrütt cun schgrischus fœ.

19. Noë cun ormas sett
Tiers Dieu gratzchia chiatét.
Lotth ais eir cusalvô,
D'la flama parchiürô.

20. Els mê nun haun sutô,
Mæ d'noat eir tramaglio.
Haun tratt sü lur braiêda
In fe bain adastrêda.

21. Fadschain eir nus sco els,
Vivain sco vair fidels,
Renuntiand Schüschaiver,
Quel fôs Dieu nar et aiver.

22. Bgiers paisan da gnir velgs
Et cur chia l's brieula[n] l's œilgs,
Pür lur s'cuvgnir cun Dieu,
S'rendar alg plaschair sieu.

23. Mu els par tschert nun saun
Né par oatz né damaun,
Quêl saia l'g davous di,
Chia Dieu l's clama da qui.

24. Cuntuot, orma fidela,
Siand tü juvna et bela,
La tia nœbla flur
Nun vöeglast metter â znur,

25. Mo offerir â Dieu
Três Christ l'g chiêr filg sieu,
Schi vainst â santir cufoart
In la vitta et in la moart.

Amen.

Scritt três me Elias Fritzun da Cellerina 1642.

## Ein für die Jugend gemachtes Lied gegen die Fastnacht.

1. O wahrer Gläubiger, bedenke — Wie Gott (dieser) beleidigt ist, — Von unsern grossen und vielen Sünden — Die in allen Stufen vorkommen.

2. Diese haben den Krieg verursacht — In unserm teuren Lande; Sie haben auch verursacht den Hunger, — Die Pest und andern Schaden

3. Die bösen Tiere dazu — In ihrem wütenden Lärm — Haben unsere Kinder getötet, — Das Bild Gottes zerrissen.

4. Auch das, was über Alles ist, — Die unverdorbene Predigt — Des lebendigen Wortes Gottes, — Hat sich an Orten vermindert.

5. Unter anderer Sünde, — Welche dies verdient hat, — Ist nicht die letzte — Das Tanzen wohl an allen Orten.

6. Die Heiden, gestorben in den Sünden, — Denen nicht gepredigt wird — Das Licht des Wortes Gottes — In seinem Evangelium.

7. Haben Freude am Tanzen — Spielen, Fressen und Fluchen, — Und lachen über die Trunkenheit — Wie die, welche keine Hoffnung haben.

8. Aber ihr, treue Jünglinge — Und Jungfrauen in allen Stellungen, — Seid von Gott berufen, — In seinem Namen getauft.

9. Sein heilsames Wort — Mit wenig Unbequemlichkeit — Wird euch doch vorgelegt; — Warum nehmt ihr es nicht an?

10. Wenn ihr empfangt das Mahl — Des christlichen Bundes, — Schwört ihr drei Dinge, — Versprecht sie auch Gott:

11. Eure Sünden wohl zu beweinen, — An Christus auch zu glauben, — Euer Leben bessernd — Und Christus nie vergessend.

12. Aber, wenn die Fastnacht naht, — Haben viele Vergnügen und Brennen, — Diese allein zu ehren, — Gott, unsern wahren Bräutigam zu verschmähen.

13. Sie verwerfen Obrigkeit, — Sie verwerfen treue Hirten, — Dem Satan gefällig seiend, — Ihr Heil verfehlend.

14. Ein Weib bloss anzusehen, — Die zu begehren, — Vor den Augen Gottes — Wird für Hurerei gehalten.

15. Um wie viel mehr [sie] mitnehmen — Herumzerren und [mit ihr] tanzen — Wird Gottes Geist verwirrt, — Der in uns seine Wohnung hat.

16. Um einer Tänzerin willen, — Der Tochter einer Dirne, — Wurde Johannes dem Täufer — Abgeschnitten sein Kopf vom Rumpf.

17. Durch Trinken und Tanzen, — Kaufen und betrügen — Hat die Sündflut des gerechten Gottes — Den ersten Menschen verschlungen.

18. Durch Trinken und Fressen, — Tanzen und Unzucht treiben — Ist Sodom, jener schöne Ort, — Durch schreckliches Feuer zerstört worden.

19. Noë mit sieben Seelen — Fand Gnade bei Gott, — Loth ist auch erhalten worden, — behütet vor der Flamme.

20. Sie haben nie getanzt, — Sind nie bei Nacht auf Besuch gegangen — Haben ihr Gesinde aufgezogen, — Im Glauben wohl unterrichtet.

21. Thun auch wir wie sie! — Leben wir wie wahre Gläubige, — Verzichtend auf die Fastnacht — Jenen falschen, närrischen und trunkenen Gott.

22. Viele denken alt zu werden — Und wenn ihnen die Augen flimmern, — Auch dann mit Gott übereinzukommen, — Sich seinem Gefallen zu ergeben.

23. Aber sicherlich wissen sie nicht, — Weder für heute noch morgen, — Welches der letzte Tag sei, — Dass Gott sie von hinnen ruft.

24. Also, treue Seele, — Da du jung und schön bist — Deine edle Blume — Wollest nicht entehren,

25. Sondern Gott darbieten — Durch Christus seinen teuern Sohn, — Und du wirst Trost finden — Im Leben und im Tode.

---

# Volksgebräuche in Sargans und Umgebung.

Von Ant. Zindel in Schaffhausen.

### *Das Mäiä-n-ihälüttä.*

Bekanntlich zählt der Bezirk Sargans zu den fruchbarsten Gegenden unseres Schweizerlandes. Unter Frost und Hagelschlag hat das Ländchen eben nicht viel zu leiden und zwar aus guten Gründen. Die Bewohner von Sargans, Mels und Umgebung sind gar fromme und christgläubige Seelen. Schon seit uralter Zeit ist es daher bei ihnen Sitte, alle Jahre am letzten April, abends von 8—9 Uhr, den Mai einzuläuten *(Mäiä-n-ihälüttä)*. In wunderschönem harmonischem Chor hört man in der stillen Frühlingsnacht von Fern und Nah das liebliche Gesumme der zur Andacht rufenden Glocken. Feierliches Schweigen ruht auf Feld und Flur und ganz eigentümlich wirkt das Läuten und diese tiefe Stille auf die Menschen ein; da betet alles zum Lenker der Dinge, dass er die jungen Pflanzen und Blüten bewahren möge vor Frost und Hagelschlag, und auf tausend Lippen schwebt der stille Wunsch: *„Gäb is Gott ä fruchtbars Jour“*. Ein eigenes Gefühl ergreift das Herz in dieser feierlichen Abendstunde, in der man die künftige Nahrung vom Herbste, die noch kaum der Erde entsprossen, in Feld und Garten, an Bäumen und im Rebberge dem Schutze des Allmächtigen übergibt. —